

Angela Nüsseler

Dogmatik fürs Volk

Wilhelm Abraham Teller als populärer
Aufklärungstheologe

32

38

Schöp-

39

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

63

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

Die Dogmatik des Teller

70

70



Herbert Utz Verlag · Wissenschaft
München

Münchner Theologische Beiträge

herausgegeben von

Nikolaus Knoepffler

Gunther Wenz

Friedrich Wilhelm Graf

Roger J. Busch

Ewald Stübinger

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist
bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 1999

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 1999

ISBN 3-89675-665-6

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00

Fax: 089/277791-01

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
A. Wilhelm Abraham Teller. Eine biographische Skizze	19
B. Vom Vernunftchristentum zur Herzensreligion	31
I. Dogmatik als Populärwissenschaft. Das „Lehrbuch des christlichen Glaubens“	31
1. Bibelnähe und Allgemeinverständlichkeit als Leitprinzipien	32
2. Erster und anderer Adam. Zum Aufbau des Lehrbuchs	38
3. Der Mensch unter den Bedingungen der ersten Schöpfung	39
Exkurs: Schrift – Vernunft – Erfahrung. Zu Tellers Beweismethode	48
4. Das Neue Sein des Menschen in Jesus Christus	50
5. Tellers Gottesverständnis	60
6. Das Lehrbuch – eine sozinianische Schrift?	63
II. Modernisierung der Bibel. Das „Wörterbuch des Neuen Testaments zur Erklärung der christlichen Lehre“	67
1. Zur Hermeneutik der Aufklärung	70
2. Tellers Unterscheidung zwischen Lehre und Lehrart des Christentums	77
3. Vernünftige Interpretation des Neuen Testaments	85
4. Die Lehre des Christentums und ihre Vermittlung an das „nationalgewordene Christentum“	97

III. „Wenn kommen wird das Vollkommnere, so wird das Stückwerk aufhören“. „Die Religion der Vollkommnern“	106
1. Die Idee der Perfektibilität im Denken der Aufklärung	108
2. Biblische Begründung der „Religion der Vollkommnern“	114
3. Der anthropologische und der geschichtstheologische Aspekt des Perfektibilitätsgedankens bei Teller	116
4. Die „Religion der Vollkommnern“ als eine auf die Praxis bezogene Herzensreligion	126
5. Ist die „Religion der Vollkommnern“ eine christliche Religion?	135
C. Wirkung in die Öffentlichkeit	139
I. Wege zum Glück. Tellers Predigten	139
1. Predigt als Volksaufklärung. Rezeptionsbedingungen und Struktur der Aufklärungspredigt	142
2. Akkomodation als formales Prinzip der Predigten Tellers	146
3. Der Nutzen theologischer Inhalte für die Lebenspraxis	150
4. Tellers Ethik und das Ideal der „häuslichen Frömmigkeit“	159
5. Glückseligkeit als Leitbegriff der Predigten	167
Exkurs: Das Glückskonzept der Aufklärung	168
II. Das „Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königlich Preußischen Landen“ von 1780	182
1. Das Verständnis des Kirchenliedes als Instrument der Aufklärung	183
2. Lob Gottes in Tellers eigenen Liedbeiträgen	191
3. Zur Rezeptionsgeschichte des Gesangbuchs	194

III. Zwischen Obrigkeitstreue und Gewissensfreiheit. Tellers Stellung zum Wöllnerschen Religionsedikt	198
1. Das Wöllnersche Religionsedikt	200
2. Die „Wohlgemeinte(n) Erinnerungen“ aus Anlaß des Religionsedikts	205
3. Der fiktive Dialog „Valentinian der Erste oder geheime Unterredungen eines Monarchen mit seinem Thronfol- ger über die Religionsfreyheit der Unterthanen“	209
4. Der Amtsenthebungsprozeß des Johann Heinrich Schulz	215
IV. Das Problem der Differenz zwischen Judentum und Christentum und die Auseinandersetzungen um die Einbürgerung der Juden	219
1. Die sozialgeschichtliche Situation der Juden in Preußen	220
2. Der „Beytrag zur neusten Jüdischen Geschichte für Christen und Juden gleich wichtig“	223
3. Die „Beantwortung des Sendschreibens einiger Haus- väter jüdischer Religion“ und die Frage der Bedingun- gen der Konversion zum Christentum	226
Resümee	242
Anhang	
1. Werkverzeichnis Wilhelm Abraham Tellers	246
2. Verzeichnis der zitierten Literatur	264

Einleitung

Noch immer ist es eine weitverbreitete Auffassung, daß Christentum und Aufklärung zueinander im Gegensatz stehen. Nach dieser Ansicht wird Aufklärung als der Prozeß verstanden, der sich im Sinne der Leitmaxime des freien und mündigen Gebrauchs der Vernunft kritisch mit aller Tradition und insbesondere der christlichen auseinandersetzt und diese schließlich verwirft. Als so verstandener Prozeß gegen das Christentum wurde Aufklärung gerade im theologischen und kirchlichen Rahmen lange rein negativ gesehen, so daß eine Auseinandersetzung mit dem Zeitalter und dem Prozeß der Aufklärung¹ - sofern sie überhaupt stattfand - oftmals mit abgrenzender und verwerfender Absicht betrieben wurde. So sind nicht selten „die negativen Folgen der Aufklärung [...] für eine radikale Abkehr von ihren Idealen“² funktionalisiert worden. Die Wurzeln der Deutung der Aufklärung als Abfall vom Christentum und als Prozeß der „Entchristlichung der europäischen Kultur“³ liegen dabei sowohl im Wesen und Selbstverständnis der Aufklärung selbst als auch in der bewußt vergrößernden und einseitigen Interpretation der Aufklärung in der Restaurationszeit, vor allem von seiten der Romantik, des Idealismus und der Erweckungsbewegung.⁴

¹ Die Verwendung des Begriffes „Aufklärung“ in der vorliegenden Arbeit richtet sich nach dem Gebrauch des Begriffes in der wissenschaftlichen Umgangssprache. Eine Problematisierung und Thematisierung des Epochenbegriffes mitsamt seiner Abgrenzung und zeitlichen Gliederung soll hier nicht geleistet werden, da die Arbeit das Werk und Wirken Tellers vorrangig aus sich selbst zu erklären hofft. - Zur begriffsgeschichtlichen Einordnung vgl. z.B. Stuke, Horst: Art. Aufklärung, in: GGB, Bd. 1 (1972), 243-342.

² Graf, Friedrich Wilhelm: Art. Aufklärung. Systematisch-theologisch, in: Drehen, Volker u.a. (Hg.): Wörterbuch des Christentums, Gütersloh/Zürich 1988, 108f., hier: 109.

³ Ebd., 108.

⁴ Aufklärerisch-rationalistische Bestrebungen wurden in der Restaurationszeit nicht nur seitens der Politik zurückgedrängt, sondern die Vertreter von Romantik und Idealismus entwickelten ihr eigenes Selbstverständnis bewußt in Abgrenzung von aufklärerischen Maximen. Gleichwohl setzten sie die Aufklärung voraus und profitierten von ihren Ergebnissen, weshalb ihre Haltung - auch als Kritik der Aufklärung - im Prinzip selbst wieder als Aufklärung verstanden werden kann. Die romantische und idealistische Aufklärungskritik beeinflusste jedoch trotz ihrer offensichtlichen Einseitigkeit die Rezeption der Aufklärung derartig, daß „die Interpretation

Während in vielen Wissenschaftsbereichen schon seit einiger Zeit an einem objektiveren Bild der Zeit der Aufklärung gearbeitet wird und die Erforschung teilweise inzwischen beachtliche Fortschritte gemacht hat,⁵ steckt die theologische Auseinandersetzung mit dieser Epoche noch weitgehend in den Anfängen. Dies scheint vor allem daran zu liegen, daß die theologische Aufklärungsforschung mehr als andere Wissensbereiche mit den äußerst wirkmächtigen Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber der Aufklärung zu tun hat und diese zunächst aufzuarbeiten und abzubauen hat. Erst in jüngerer Zeit taucht ein größeres Interesse an der Aufklärung auf. Neben Gesamtdarstellungen über Theologie und Kirche im 18. Jahrhundert⁶ erschienen verschiedene Arbeiten zu speziellen Themen der Aufklärungstheologie⁷ wie auch zu einzelnen Theologen.⁸ Trotz dieser neueren Bemühungen um eine

der Aufklärung in Deutschland seit dem frühen 19. Jahrhundert [...] ein eigenes, kaum je lichtvolles Kapitel" (Möller, Horst: Vernunft und Kritik. Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1986, 35) war.

- ⁵ Einen Forschungsüberblick hierzu liefert z.B. Pütz, Peter: Die deutsche Aufklärung, Darmstadt 1991.
- ⁶ Z.B.: Feiereis, Konrad: Die Umprägung der natürlichen Theologie in Religionsphilosophie. Ein Beitrag zur deutschen Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1965; Philipp, Wolfgang: Das Werden der Aufklärung in theologiegeschichtlicher Sicht, Göttingen 1957. – Einen enzyklopädischen Überblick bieten z.B. Gericke, Wolfgang: Theologie und Kirche im Zeitalter der Aufklärung, Berlin 1989; Hornig, Gottfried: Lehre und Bekenntnis im Protestantismus. Erster Abschnitt: Von der Frühorthodoxie bis zur Aufklärungstheologie des 18. Jahrhunderts, in: Andresen, Carl (Hg.): Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. 3, Göttingen 1984, 71-146; Kantzenbach, Wilhelm: Protestantisches Christentum im Zeitalter der Aufklärung, Gütersloh 1965; Rohls, Jan: Protestantische Theologie der Neuzeit, Bd. 1. Die Voraussetzungen und das 19. Jahrhundert, Tübingen 1997, 199-256. – Immer noch lesenswert ist auch Aner, Karl: Die Theologie der Lessingzeit, Halle 1929.
- ⁷ Beispielsweise Sparrn, Walter: Vernünftiges Christentum. Über die geschichtliche Aufgabe der theologischen Aufklärung im 18. Jahrhundert in Deutschland, in: Vierhaus, Rudolf (Hg.): Wissenschaften im Zeitalter der Aufklärung. Aus Anlaß des 250jährigen Bestehens des Verlages Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1985, 18-57; Krause, Reinhard: Die Predigt der späten deutschen Aufklärung (1770-1805), Stuttgart 1965.
- ⁸ Vgl. u.a.: Schollmeier, Joseph: Johann Joachim Spalding. Ein Beitrag zur Theologie der Aufklärung, Gütersloh 1967; Müller, Wolfgang Erich: Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. Eine Untersuchung zur Theologie der „Be-

Erforschung der Theologie in der Aufklärungszeit stellen bis heute viele Bereiche der deutschsprachigen protestantischen Theologie und der Frömmigkeitsgeschichtlichen Entwicklungen des 18. Jahrhunderts noch eine „terra incognita“⁹ dar. Einen Teil dieser ‚terra incognita‘ zu begehen, hat sich die vorliegende Arbeit zum Ziel gesetzt.

Mit dem 1734 geborenen Wilhelm Abraham Teller, der mit seinem Zeitgenossen Immanuel Kant das Todesjahr teilt, behandelt die Arbeit einen heute weitgehend in Vergessenheit geratenen protestantischen Theologen der Aufklärungszeit. Jedoch kann dessen Leben und Werk aus zweierlei Gründen als repräsentativ für die Phase der protestantischen Aufklärungstheologie in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angesehen werden, die auch als „Neologie“¹⁰ bezeichnet wird. Zum einen war er nicht

trachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion“, Berlin/New York 1984; Pfizenmaier, Martin: Mit Vernunft glauben. Fides ratione formata. Die Umformung der Rechtfertigungslehre in der Theologie der deutschen Aufklärung dargestellt am Werk Johann Gottlieb Töllners (1724-1774), Stuttgart 1986. Insbesondere ist auch auf die zahlreichen Schriften Gottfried Hornigs zu Johann Salomo Semler hinzuweisen, deren Titel dem Literaturverzeichnis am Schluß der Arbeit zu entnehmen sind.

⁹ Hierauf weist insbesondere Friedrich Wilhelm Graf hin (Graf, Friedrich Wilhelm: Rezension zu „Aufklärung und Skepsis. Studien zur Philosophie und Geistesgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Günter Gawlick zum 65. Geburtstag“ (hg. v. Lothar Kreimendahl, Quaestiones. Themen und Gestalten der Philosophie 8, Stuttgart-Bad Cannstatt 1995), in: Zeitschrift für neuere Theologiegeschichte 1996/2, 300).

¹⁰ Nach der in der Literatur üblichen Dreigliederung der Aufklärungstheologie in Wolffianismus, Neologie und Rationalismus bzw. Supranaturalismus wird Teller zumeist der Neologie zugeordnet. Die Bezeichnung „Neologe“ erhalten dabei diejenigen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebenden und lehrenden Theologen, die sich gleichzeitig als aufgeklärt und als christlich verstanden (was auch immer das im einzelnen hieß) und dieses Selbstverständnis in der Bemühung um die Möglichkeit einer Vereinbarung von Vernunft und Offenbarung zum Ausdruck brachten. Dementsprechend werden neben Teller auch Johann Salomo Semler, August Friedrich Wilhelm Sack, Johann Joachim Spalding, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem und Johann Gottlieb Töllner als Neologen bezeichnet. Der Begriff „Neologie“ dient dabei – wie so viele andere Epochenbezeichnungen – als Hilfskonstruktion, um verschiedene Positionen, die einander ähneln zusammenzufassen. Im folgenden wird diese Hilfskonstruktion verwendet und Teller, wie in der Literatur üblich, als Neologe

nur ein gelehrter Universitätstheologe sondern auch und vor allem ein um die Aufklärung der breiten Bevölkerung bemühter Prediger und Kirchenmann.¹¹ Zum anderen zeigt sich in seinem Werk *diejenige* (zum Teil widersprüchliche) Mischung aus Progressivität und Traditionalität,¹² ob derer die Neologen oftmals von allen Seiten kritisiert wurden, die aber deren Entwürfe letztlich erst interessant macht. Hinzu kommt im Falle Tellers, daß er zu seiner Zeit als einer der zugleich profiliertesten und über seine Wirkungsstätten Helmstedt und Berlin hinaus meistgeschätzten Theologen galt.

Trotz dieser Exemplarität und zeitgeschichtlichen Bedeutung Tellers fehlt bisher eine detaillierte Untersuchung seiner Theologie und praktischen Tätigkeit.¹³ Zwar liegt seit 1914 mit der Abhandlung „Die Theologie W. A. Tellers“ von Paul Gabriel bereits eine Monographie zu Teller vor, doch ist diese Schrift in vielfacher Hinsicht überholt. Mit seiner Darstellung geht es Gabriel weniger um eine Würdigung des Werkes Tellers als um den Nachweis,

bezeichnet, auch wenn die Bezeichnung „Neologe“ gegenüber der Bezeichnung „Aufklärungstheologe“ in der Hauptsache nur den Vorteil einer genaueren zeitlichen Einordnung mit sich bringt. (Zum Begriff „Neologie“ und dessen Abgrenzung vgl. auch Hornig, Gottfried: Art. Neologie, in: HWPh, Bd. 6 (1984), Sp. 718-720 und Sparr, Vernünftiges Christentum, bes. 21f.).

- ¹¹ So hebt Martin Bollacher im einzigen Aufsatz neueren Datums, der sich mit Teller beschäftigt, hervor, daß Teller „Theorie und Praxis [...] in einem für die Aufklärungsepoche in Deutschland ebenso charakteristischen wie vorbildlichen Lebensgang vereinigt hat.“ (Bollacher, Martin: Wilhelm Abraham Teller. Ein Aufklärer der Theologie, in: Bödeker, Hans Erich/Herrmann, Ulrich (Hgg.): Über den Prozeß der Aufklärung in Deutschland im 18. Jahrhundert, Göttingen 1987, 39-52, hier: 40f.).
- ¹² Dabei kann die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, die „Diskrepanz zwischen ‚Noch‘ und ‚Schon‘, zwischen progressiven Entwürfen und Stehenbleiben beim Hergebrachten – und zwar bei denselben Personen“ als Charakteristikum der gesamten Zeit der Aufklärung in Deutschland gelten (Vierhaus, Rudolf: Zur historischen Deutung der Aufklärung: Probleme und Perspektiven, in: Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 4 (1977), 39-54, hier: 53).
- ¹³ Hierauf wies vor kurzem auch Dirk Fleischer hin in: Einleitung, in: Spalding, Johann J.: Predigt von dem, was erbaulich ist. Teller, Wilhelm A.: Drey Predigten bey Bekanntmachung und Einführung des neuen Gesangbuchs. Neu herausgegeben und eingeleitet von Dirk Fleischer, Waltrop 1997, V-XXXIX, hier: XXXIV.

daß der „Rationalismus eine natürliche Frucht der Neologie“¹⁴ sei. Unter dieser Zielsetzung kommen aber zahlreiche Aspekte des Tellerschen Wirkens zu kurz, insbesondere dessen praktische Seite. Zudem läßt sich Gabriels These einer „Verkirchlichung des aufgeklärten Christentums“ im Spätwerk Tellers mit den Tellerschen Texten nicht untermauern, wie überhaupt zahlreiche von Gabriel gewonnenen Ergebnisse – wie sich zeigen wird – einer genaueren Nachprüfung nicht standhalten können.

Die vorliegende Arbeit unternimmt demgegenüber nun den Versuch einer an Tellers Selbstverständnis und an seiner zeitgeschichtlichen Repräsentanz orientierten genauen Analyse des Tellerschen Gesamtwerks. Zugrunde liegt dabei die Überzeugung, die zugleich These der Arbeit ist, daß ein angemessenes Verständnis der protestantischen Aufklärungstheologen im allgemeinen und Tellers im besonderen nur möglich ist, wenn sich der Blick nicht nur auf ihre fachtheologischen Erträge, sondern auch auf ihre praktische Tätigkeit richtet,¹⁵ die zumeist weit über den binnenkirchlichen Rahmen hinausging, was das umfangreiche Schriftenverzeichnis Tellers eindrücklich belegt. Dementsprechend macht es sich die Arbeit zur Aufgabe, nicht nur Tellers wichtigste im wissenschaftlich-theologischen Kontext entstandenen Schriften zu untersuchen, sondern es soll darüber hinaus auch sein allgemein aufklärerisches Engagement in den Blick genommen werden.¹⁶ Hingegen wird auf einen Vergleich Tellers mit den Positionen seiner Zeitgenossen nur am Rande eingegangen werden, da der Tellersche Ansatz weitgehend werk-immanent rekonstruiert werden soll.

¹⁴ Gabriel, Paul: Die Theologie W. A. Tellers, Gießen 1914, 83.

¹⁵ Aufgrund des engen Zusammenhangs von Theologie und praktischem Wirken bei den Aufklärungstheologen im allgemeinen und bei den Neologen im besonderen betont auch Walter Sparr, daß eine „geschichtliche Würdigung der theologischen Aufklärung nicht nur ihre Lehren, sondern durchaus in deren Sinn auch das Leben der theologischen Aufklärer in Betracht [zu] ziehen“ hat (Sparr: Vernünftiges Christentum, 51).

¹⁶ Für die Ausbildung einer bürgerlichen Öffentlichkeit kommt diesem praktischen Engagement der theologischen Aufklärer eine nicht zu überschätzende zeitgenössische Relevanz zu (vgl. hierzu Graf, Friedrich Wilhelm: Protestantische Theologie und die Formierung der bürgerlichen Gesellschaft, in: Ders. (Hg.): Profile des neuzeitlichen Protestantismus, Bd. 1. Aufklärung, Idealismus, Vormärz, Gütersloh 1990, 11-54).